KOFA KOMPAKT

7/2026

Fachkräftesicherung im Handwerk: Ausbildung zwischen Krise und Renaissance

Malin, Lydia / unter Mitwirkung von Yasin Küçükyavuz

Das Wichtigste in Kürze

Trotz schwacher Konjunktur bleibt der Fachkräftemangel im Handwerk hoch: Die Fachkräftelücke sank 2025 zwar um 9,5 Prozent, in der Gesamtwirtschaft jedoch um 24,1 Prozent. Rechnerisch konnten weiterhin knapp 100.000 offene Stellen in Handwerksberufen nicht besetzt werden.

Fachkräfte fehlen in mehr als jedem zweiten Handwerksberuf. Im Jahr 2025 wiesen 59 der 115 Handwerksberufe Engpässe auf. In 35 dieser Berufe besteht der Mangel bereits seit mindestens zehn Jahren. Dabei sind fast alle Bereiche des Handwerks betroffen. Für den Ausbau erneuerbarer Energien und der Infrastruktur fehlen vor allem Fachkräfte im Bauhandwerk, für die Versorgung der alternden Gesellschaft mit Hilfsmitteln fehlen Fachkräfte im Gesundheitshandwerk. Auch das Lebensmittelhandwerk ist unter den Top-Engpassberufen zu finden.

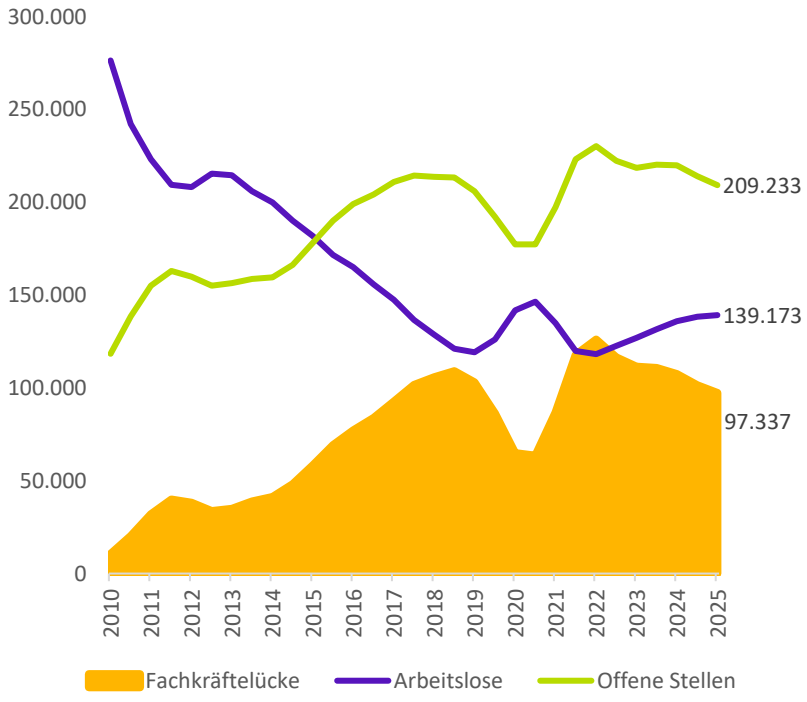
Der Fachkräftemangel ist dabei nicht überall Ausdruck einer Ausbildungskrise. In Handwerksberufen mit dauerhaftem Engpass stieg die Ausbildungsplatznachfrage seit 2016 sogar um 8,4 Prozent, während sie in Berufen ohne Engpass um knapp 5 Prozent zurückging. Während es einigen Gewerken gelingt, mehr Nachwuchs zu gewinnen, kämpfen andere weiterhin mit starken Rekrutierungsproblemen.

Handwerker:innen immer noch dringend gesucht

Trotz Krisen und schwächelnder Wirtschaft gibt es in Handwerksberufen viele offene Stellen. Während es insgesamt in Deutschland im Jahr 2025 durchschnittlich mehr qualifizierte Arbeitslose als offene Stellen für Fachkräfte gab (**KOFA, 2026**), war dies in Handwerksberufen anders. So kamen auf knapp 210.000 offene Stellen in Handwerksberufen lediglich etwa 140.000 arbeitslose Handwerker:innen, die eine Stelle suchten (**Abbildung 1**). Wird berücksichtigt, dass eine Dachdeckerin beispielsweise nicht als Augenoptikerin eingesetzt werden kann, konnten im Jahr 2025 knapp 100.000 offene Stelle in Handwerksberufen – also fast jede zweite – rechnerisch nicht besetzt werden, da es bundesweit keine Arbeitslosen gab, die eine entsprechende Stelle suchten (Fachkräftelücke). Im Vergleich zum Vorjahr ist in Handwerksberufen die Fachkräftelücke nur um 9,5 Prozent gesunken, während sie über alle Berufe hinweg um 24,1 Prozent zurückging. Auf den ersten Blick scheint damit die Nachfrage nach handwerklichen Leistungen trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten hochzubleiben.

Abbildung 1 | Die Arbeitsmarktentwicklung in Handwerksberufen

Arbeitslose, offene Stellen und Fachkräftelücke, Jahresdurchschnitte, absolut



Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2026

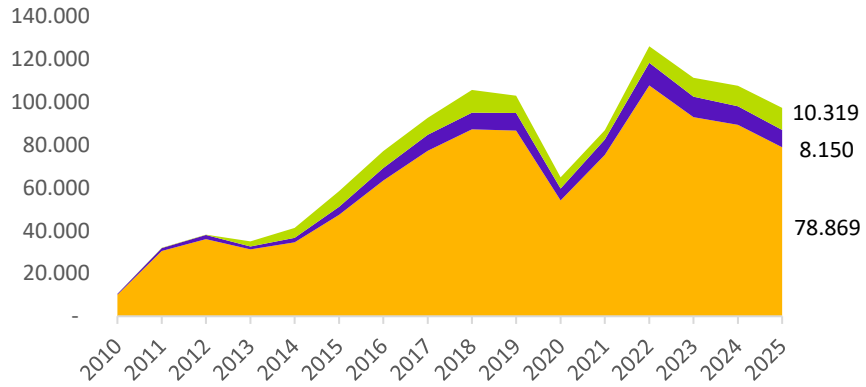
 DOI: 10.67087/2.21430 Stand: 06 2026

In absoluten Zahlen fehlen insbesondere Gesell:innen, aber Meister:innen sind noch schwerer zu finden

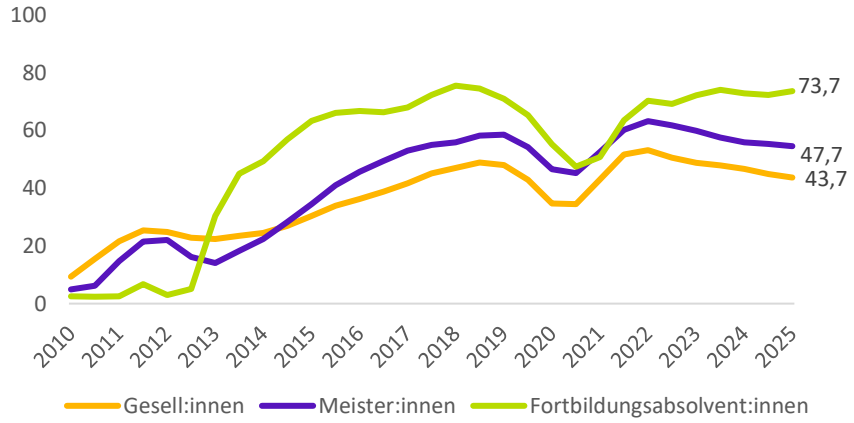
Wie schon in früheren KOFA-Studien zum Handwerkermangel, zeigt sich bis heute, dass in absoluten Zahlen insbesondere Gesell:innen mit Berufsausbildung fehlen. Allerdings ist die Fachkräftelücke für Gesell:innen im Vergleich zu 2018, dem Jahr mit den höchsten Engpässen vor Beginn der Corona-Pandemie zurückgegangen, während die für Meister:innen sowie für Fortbildungsabsolvent:innen wie Techniker:innen und Betriebsfachwirt:innen konstant geblieben oder leicht gestiegen ist. Ein Grund hierfür dürfte der Beschäftigungsaufbau in diesen Berufen sein (vgl. **KOFA Kompakt 3/2025**).

Abbildung 2 | Die Entwicklung des Handwerkermangels nach Qualifikation

a) Fachkräftelücke: Jahresdurchschnitte, absolut



b) Stellenüberhangsquote: Jahresdurchschnitte, in Prozent



Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2026

Diese zunehmende Bedeutung höherer Qualifikationen im Handwerk spiegelt sich auch im Anteil der nicht besetzbaren Stellen an allen offenen Stellen (Stellenüberhangsquote) je Qualifikationsniveau wider. So konnten im Jahr 2025 gut vier von zehn offenen Stellen für Gesell:innen, aber fast jede zweite Stelle für Meister:innen und drei Viertel für Fortbildungsabsolvent:innen rechnerisch nicht besetzt werden.

Methodik in aller Kürze

Die KOFA-Analysen zur Fachkräftesituation beruhen auf Daten zu gemeldeten Stellen und Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit (BA). Zur Berechnung der **offenen Stellen** werden die gemeldeten Stellen anhand von Meldequoten aus der IAB-Stellenerhebung hochgerechnet. Die Meldequoten variieren je nach Anforderungsniveau der Stellen und schwanken über die Zeit zwischen 30 und 60 Prozent.

Zeitarbeitsstellen werden gesondert behandelt, da von Zeitarbeitsunternehmen auch offene Stellen gemeldet werden, denen nicht notwendigerweise ein tatsächlicher Bedarf gegenübersteht.

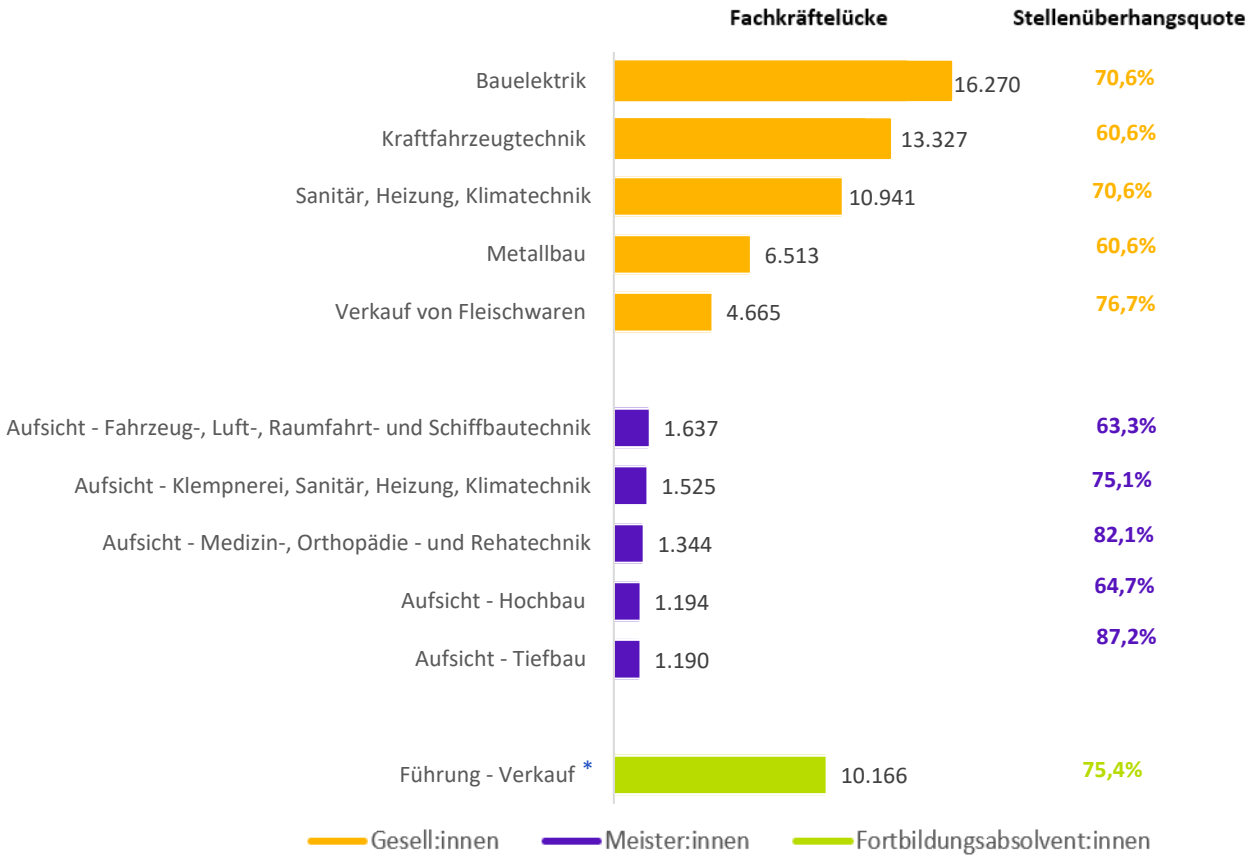
Die **Fachkräftelücke** ist die Zahl der offenen Stellen, für die es rechnerisch keine Arbeitslosen gibt, die eine Stelle im entsprechenden Beruf suchen. **Die Stellenüberhangsquote** beschreibt den Anteil der offenen Stellen, für die es keine passend qualifizierten Arbeitslosen gibt, an allen offenen Stellen.

Für Details zur Methodik siehe: **Burstedde et al., 2020**.

Meister:innen fehlen insbesondere in Gewerken, in denen es bereits an Gesell:innen mangelt

Die Analyse der Fachkräftesituation nach Qualifikationsniveau zeigt, dass Meister:innen und andere Fortbildungsabsolvent:innen insbesondere in den Gewerken fehlen, die bereits seit mehreren Jahren von Fachkräfteengpässen auf Gesellenniveau betroffen sind. Dies überrascht wenig, da der Erwerb eines Meister- oder Technikerabschlusses in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzt. Fehlen bereits Gesell:innen, ist auch die Gruppe kleiner, aus der potenzielle Meister:innen und andere Fortbildungsabsolvent:innen hervorgehen können. Fachkräfteengpässe setzen sich damit entlang der beruflichen Qualifikationskette fort. Im Jahr 2025 wiesen 59 der insgesamt 115 Handwerksberufe Fachkräfteengpässe auf. In 35 Berufen besteht der Mangel bereits seit mindestens zehn Jahren. Die in Abbildung 4 dargestellten Top-Engpassberufe mit den größten Fachkräftelücken sind somit überwiegend Ausdruck struktureller und langjähriger Rekrutierungsprobleme.

Abbildung 3 | Top 5 Handwerksberufe mit den größten Fachkräftelücken je Qualifikationsart
Fachkräftelücke: absolut, Stellenüberhangsquote: in Prozent, Jahresdurchschnitte für das Jahr 2025



Hinweis | * Die Führung im Verkauf umfasst neben Geschäftsstellenleitern im Lebensmittelhandwerk auch Führungspositionen außerhalb des Handwerks
Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des IAB, 2026

Besonders groß sind die Fachkräftelücken in der Bauelektrik. Dieser Beruf gilt als Schlüsselberuf der Energiewende, da Elektrofachkräfte für die Installation, den Anschluss und den Betrieb vieler klimafreundlicher Technologien unverzichtbar sind (vgl. **KOFA-Studie 3/2022**; **KOFA-Studie 3/2025**). Im Jahr 2025 konnten dort rechnerisch mehr als sieben von zehn offenen Stellen nicht besetzt werden. Neben der Bauelektrik zählen auch weitere für die Transformation wichtige Bauhandwerksberufe zu den Top-Engpassberufen, darunter die Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie die Dachdeckerei. Darüber hinaus bestehen erhebliche Engpässe in Berufen des Hoch- und Tiefbaus, die für den Ausbau und die Modernisierung der Infrastruktur benötigt werden und durch das Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität noch verstärkt nachgefragt werden könnten.

Der Fachkräftemangel beschränkt sich jedoch nicht auf das Bauhandwerk. Auch das Gesundheitshandwerk ist von erheblichen Personalengpässen betroffen. Aufgrund des demografischen Wandels und der steigenden Zahl älterer Menschen wächst der Bedarf an Hilfsmitteln kontinuierlich. Besonders deutlich zeigen sich die Engpässe auf Meisterniveau. In der Klassifikation der Berufe der Bundesagentur für Arbeit werden diese Berufe unter der Sammelbezeichnung „Aufsicht – Medizin-, Orthopädie- und Rehatechnik“ geführt und umfassen unter anderem Optik- und Akustikmeister, Orthopädietechnikmeister sowie Meister der Dentaltechnik (vgl. **BA, 2021**).

Nicht zuletzt ist neben dem Bau- und dem Gesundheitshandwerk auch das Lebensmittelhandwerk unter den Top-Engpassberufen vertreten. Auch hier können Engpässe bei Führungspositionen im Verkauf zumindest teilweise auf fehlende Fachkräfte und Meister:innen im Lebensmittelhandwerk zurückgeführt werden.

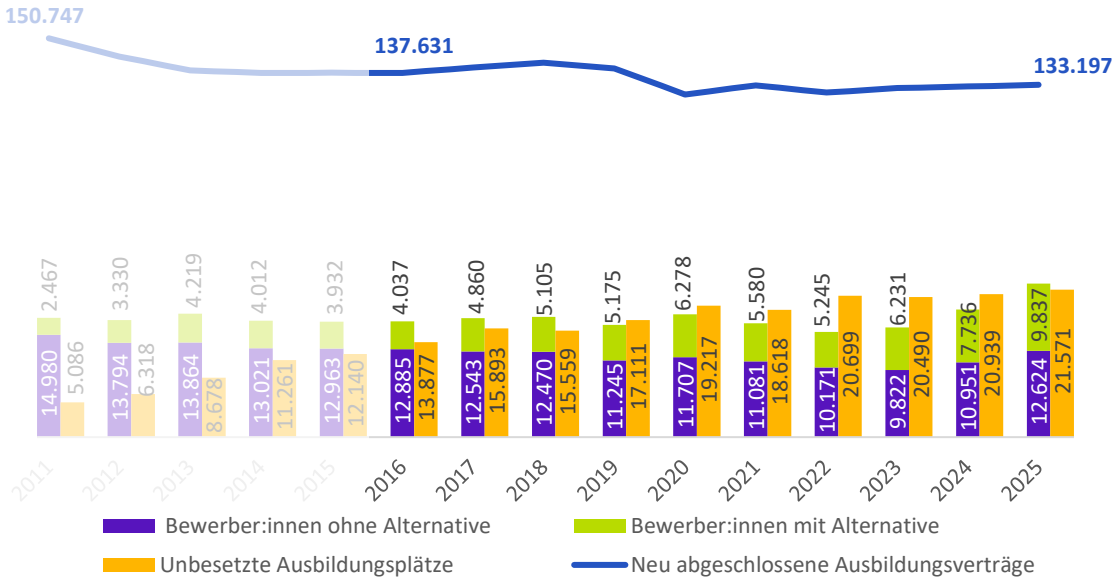
Handwerksberufe sind in der vorliegenden Studie Berufe, die in Anlage A, B1 oder B2 der Handwerksordnung (HwO) geführt werden und in denen der überwiegende Teil der Prüfungen bei einer Handwerkskammer absolviert wird oder sie gehören zu den wenigen kaufmännischen Berufen im Lebensmittelhandwerk, die ausschließlich im Handwerk ausgebildet werden. In einigen Fortbildungsberufen besteht neben dem Zugang über eine berufliche Fortbildung auch ein akademischer Zugangsweg, wie beispielsweise bei der Aufsicht und Führung im Verkauf. Diese Berufe werden nur zu den Handwerksberufen gezählt, wenn die Beschäftigten in diesem Beruf überwiegend über einen Fortbildungsabschluss verfügen. Die Aufsicht und Führung im Verkauf erfüllt diese Kriterien, obwohl hier neben Geschäftsstellenleitern im Lebensmittelhandwerk auch Führungspositionen außerhalb des Handwerks enthalten sind.

Immer mehr Ausbildungsstellen in Handwerksberufen bleiben unbesetzt

Der Ausbildungsmarkt in Handwerksberufen hat sich aus Sicht der Handwerksbetriebe seit Beginn des Beobachtungszeitraums im Jahr 2011 zunächst deutlich verschlechtert. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sank von gut 150.000 im Jahr 2011 auf rund 133.000 im Jahr 2025. Gleichzeitig stieg die Zahl der zum 30. September noch unbesetzten Ausbildungsstellen im selben Zeitraum von gut 5.000 auf fast 22.000. Ausbildungsplätze werden also weiterhin angeboten, können jedoch immer seltener besetzt werden. Demgegenüber entwickelte sich die Zahl der unversorgten Bewerber:innen zunächst rückläufig. Insbesondere die Zahl der Jugendlichen, die am Ende des Vermittlungsjahres weder einen Ausbildungsplatz noch eine alternative Perspektive wie Schulbesuch, Studium oder Einstiegsqualifizierung gefunden haben, ging bis 2023 zurück. Vor allem zwischen 2011 und 2015 verringerte sich der Bewerberüberhang deutlich. In den letzten zehn Jahren hat sich diese Entwicklung jedoch spürbar abgeschwächt.

Abbildung 4 | Entwicklung des Ausbildungsmarktes in Handwerksberufen

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage, jeweils zum 30.09., absolut



Hinweis | Als "Bewerber:innen mit Alternative" werden in der offiziellen Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) Ausbildungsplatzsuchende bezeichnet, die zwar noch vermittelt werden möchten, zum Stichtag (30.09.) aber bereits eine Zwischenlösung gefunden haben, wie etwa erneuter Schulbesuch, Studium, Erwerbstätigkeit, oder eine berufsvorbereitende Maßnahme.
Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des BIBB, 2026

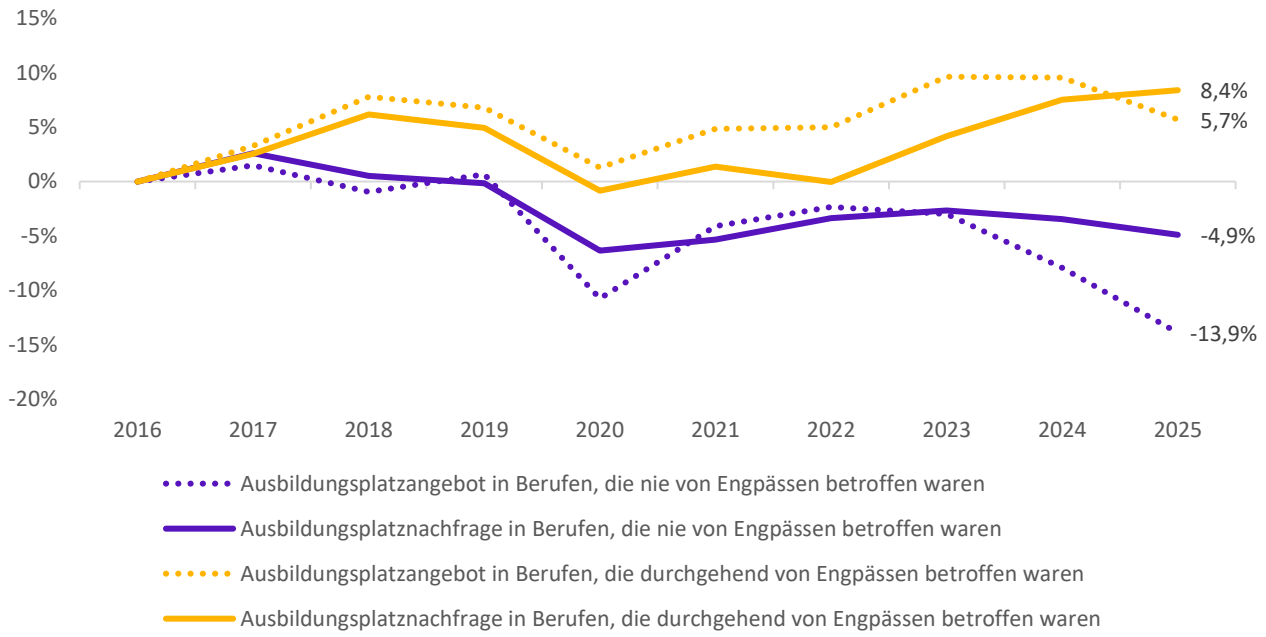
In den Jahren von 2019 bis 2024 überstieg die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze die der unversorgten Bewerber:innen sogar. Somit zeigt sich der Ausbildungsmarkt im Handwerk noch angespannter als der Ausbildungsmarkt insgesamt (vgl. u. a. **BIBB, 2025**). Auf den ersten Blick könnte dies als Hinweis für ein Attraktivitätsproblem interpretiert werden. Allerdings erlaubt die aggregierte Betrachtung noch keine Aussage darüber, ob tatsächlich mangelndes Interesse am Handwerk die Ursache ist oder ob demografische Entwicklungen, regionale Unterschiede und Passungsprobleme eine entscheidende Rolle spielen. Für Letzteres spricht, dass in den vergangenen beiden Jahren sowohl die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen als auch die Zahl der unversorgten Bewerber:innen gestiegen ist (Abbildung 4). Diese zeitgleiche Zunahme auf beiden Seiten deutet auf wachsende Passungsprobleme hin, wie sie auch auf dem Ausbildungsmarkt insgesamt zu beobachten sind (vgl. u. a. **BIBB, 2025**). Bewerber:innen und Ausbildungsbetriebe finden demnach seltener zusammen, obwohl sowohl Ausbildungsplätze als auch Ausbildungsinteressierte vorhanden sind.

Auch im Handwerk nehmen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage in Engpassberufen zu

Die Entwicklung von Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage zeigt, dass sich sowohl Betriebe an ihren steigenden Bedarfen als auch Bewerber:innen grundsätzlich an den Chancen auf dem Arbeitsmarkt orientieren. In den 35 Handwerksberufen, die seit 2016 durchgehend von Fachkräfteengpässen betroffen waren, sind sowohl die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze als auch die Zahl der Bewerber im Beobachtungszeitraum tendenziell gestiegen. Lediglich im Corona-Jahr 2020 sowie zuletzt im Zuge der wirtschaftlichen Schwäche ging das Ausbildungsplatzangebot leicht zurück. In den 34 Handwerksberufen, die seit 2016 zu keinem Zeitpunkt von Fachkräfteengpässen betroffen waren, zeigt sich hingegen sowohl bei den Ausbildungsplätzen als auch bei den Bewerber:innen ein rückläufiger Trend (Abbildung 5).

Diese Entwicklung spricht dagegen, dass der Fachkräftemangel in vielen Engpassberufen vor allem auf mangelndes Interesse junger Menschen zurückzuführen ist. Vielmehr reagieren Bewerber:innen auf die guten Beschäftigungs- und Karriereperspektiven in Berufen in denen Betriebe vermehrt Ausbildungsplätze anbieten. Der anhaltende Fachkräftemangel dürfte daher in vielen Fällen eher auf wachsende Fachkräftebedarfe oder auf zunehmende Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt zurückzuführen sein als auf ein grundsätzlich fehlendes Interesse Jugendlicher an den entsprechenden Berufen.

Abbildung 5: Entwicklung von Ausbildungsplatzangebot und Nachfrage in Handwerksberufen, die seit 2016 durchgehend Engpässe aufwiesen, im Vergleich zu Berufen ohne Engpässe im gesamten Beobachtungszeitraum
Veränderungen zum Basisjahr 2016; jeweils zum 30.09., in Prozent



Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des BIBB, 2026

Methodischer Hinweis: Die Berufe der KldB 2010 werden nach ihrer Engpasshistorie in drei Gruppen eingeteilt: durchgehend von Engpässen betroffen, zeitweise von Engpässen betroffen (hier nicht dargestellt) und nie von Engpässen betroffen. Grundlage ist die Entwicklung der Engpasssituation in den vergangenen zehn Jahren. Der Zeitraum von Anfang 2020 bis Ende 2021 bleibt dabei unberücksichtigt, da die Corona-Pandemie zu außergewöhnlichen Arbeitsmarktentwicklungen führte. Die Einteilung dient der Identifikation langfristiger struktureller Engpassmuster.

In manchen Handwerksberufen steckt die Ausbildung in der Krise, während sie in anderen zeitgleich eine Renaissance erlebt

Im Jahr 2025 fehlten in insgesamt 15 Handwerksberufen jeweils mehr als 1.000 Fachkräfte. In den meisten dieser Berufe bestehen die Engpässe bereits seit 2016 durchgehend. Auch die fünf Berufe, in denen die Engpässe noch keine zehn Jahre andauern – Dachdeckerei, Verkauf von Back- und Konditoreiwaren, Fleischverarbeitung, Zimmerei sowie Straßen- und Asphaltbau – weisen spätestens seit 2017 ununterbrochen Fachkräfteengpässe auf. In zwölf der 15 Berufe ist die Fachkräftelücke im Jahr 2025 größer als im Jahr 2016. Lediglich in der Augenoptik sowie im Holz-, Möbel- und Innenausbau ist sie seit 2022 rückläufig und daher im Jahr 2025 geringer als im Jahr 2016. In der Bauelektrik, dem Beruf mit der größten Fachkräftelücke, ist sie durchgehend hoch (Abbildung 6).

Abbildung 6: Entwicklung der Fachkräfteengpässe und des Ausbildungsmarktes in besonders betroffenen Handwerksberufen
Fachkräftelücke (Jahresdurchschnitte), Ausbildungsplatzangebot und Nachfrage sowie Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge seit 2016, jeweils zum Stichtag 30.09., absolut

Berufsuntergruppe	Entwicklung Fachkräftelücke	Fachkräftelücke 2025	Ausbildungsplatz -angebot	Ausbildungsplatz -nachfrage	Neu abgeschl. Ausbildungs-verträge
Bauelektrik		16.270			
Kraftfahrzeugtechnik		13.327			
Sanitär, Heizung, Klimatechnik		10.941			
Metallbau		6.513			
Verkauf von Fleischwaren		4.665			
Land -, Baumaschinentechnik		3.586			
Holz -, Möbel -, Innenausbau		3.008			
Dachdeckerei		2.517			
Verkauf Back -, Konditoreiwaren		2.369			
Kältetechnik		2.145			
Fleischverarbeitung		1.860			
Zimmerei		1.455			
Straßen - und Asphaltbau		1.381			
Augenoptik		1.190			
Fahrzeuglackierung		1.011			

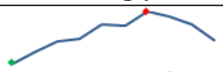
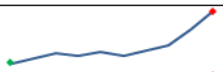
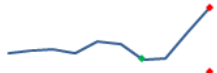
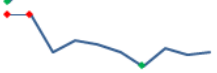
Ausbildungsmarkt in der Krise Renaissance der Ausbildung

Hinweis | Handwerksberufe mit einer Fachkräftelücke von mind. 1.000 im Jahr 2025.
Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA und des BIBB, 2026

Auf Ebene der einzelnen Berufe hat sich der Ausbildungsmarkt deutlich heterogener entwickelt als in der aggregierten Betrachtung der Abbildung 5. In sieben der hier betrachteten 15 Berufe weisen alle drei Ausbildungsmarktkennzahlen – Ausbildungsplatzangebot, Ausbildungsplatznachfrage und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge – eine positive Entwicklung auf. Besonders positiv fällt die Entwicklung in mehreren Berufen aus, die für den Ausbau klimafreundlicher Technologien von zentraler Bedeutung sind. So verzeichnen die Bauelektrik, die Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie die Dachdeckerei seit Jahren steigende Bewerberzahlen, ein wachsendes Ausbildungsplatzangebot und mehr neu geschlossene Ausbildungsverträge. Teilweise übersteigt die Zahl der Bewerber:innen sogar die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze. Die Ausbildungsmarktentwicklung ist in diesen Berufen somit deutlich dynamischer als im Handwerk insgesamt und kann als Ausdruck einer Renaissance der Ausbildung in diesen Berufen interpretiert werden. Zeitgleich ist der Fachkräftemangel nach wie vor hoch, da die Renaissance den wachsenden Bedarf nicht deckt.

Abbildung 7: Entwicklung der erfolglosen Ausbildungsmarktteilnahmen in Handwerksberufen mit mehr als 1.000 fehlenden Fachkräften im Jahr 2025

Unbesetzte Ausbildungsplätze und unversorgte Bewerber:innen mit und ohne Alternative, jeweils zum Stichtag 30.09., absolut

Berufsuntergruppe	Entwicklung der unbesetzten Ausbildungsplätze	Unbesetzte Ausbildungsplätze 2025	Entwicklung der unversorgten Bewerber:innen	Unversorgte Bewerber:innen 2025
Bauelektrik		995		2.044
Kraftfahrzeugtechnik		1.169		5.969
Sanitär, Heizung, Klimatechnik		1.030		2.056
Metallbau		1.358		773
Verkauf von Fleischwaren		838		16
Land -, Baumaschinentechnik		251		148
Holz -, Möbel -, Innenausbau		582		1.534
Dachdeckerei		624		359
Verkauf Back -, Konditoreiwaren		1.229		158
Kältetechnik		240		60
Fleischverarbeitung		641		59
Zimmerei		480		248
Straßen - und Asphaltbau		591		168
Augenoptik		225		169
Fahrzeuglackierung		171		698

Quelle | IW-Fachkräftedatenbank auf Basis von Sonderauswertungen der BA, 2026

Ausbildungsmarkt in der Krise

Gleichzeitig gibt es jedoch auch Berufe, die trotz anhaltender Engpässe eine weniger günstige Ausbildungsmarktentwicklung verzeichnen. Im Metallbau, im Holz-, Möbel- und Innenausbau sowie in der Augenoptik zeigt sich eine Ausbildungskrise. In diesen Berufen gingen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage sowie die Zahl neu geschlossener Ausbildungsverträge im

Beobachtungszeitraum tendenziell zurück. Gleichzeitig stieg die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze, während die Zahl der unversorgten Bewerber:innen– in der Augenoptik zumindest zeitweise – sank (Abbildung 7). Dies deutet darauf hin, dass die Besetzung von Ausbildungsplätzen schwieriger wird und die Berufe für Jugendliche vergleichsweise an Attraktivität verloren haben. Besonders kritisch ist diese Entwicklung im Metallbau zu bewerten. Trotz rückläufiger Ausbildungsmarktkennzahlen bleibt die Fachkräftelücke auf einem hohen Niveau und ist seit 2016 sogar um rund 50 Prozent gewachsen. Auch im Vorjahresvergleich zählt der Metallbau zu den Top-10-Berufen mit dem größten Anstieg der Fachkräftelücke von März 2025 bis März 2026 (**KOFA Kompakt 5/2026**). Hier droht sich der Fachkräftemangel weiter zu verschärfen.

Im Verkauf von Back- und Konditoreiwaren gibt es dagegen erste Anzeichen für eine Trendumkehr. Zwar gab es in den letzte zehn Jahren zunächst einen starken Einbruch in der Ausbildung, jedoch gelang es in den letzten zwei Jahren wieder deutlich mehr Ausbildungsverträge zu schließen (Abbildung 6). Und auch die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze sowie die Zahl der unversorgten Bewerber:innen gingen zurück (Abbildung 7). Der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks führt diese Entwicklung unter anderem auf die Kampagne „Back Dir Deine Zukunft“, die deutliche Erhöhung der Ausbildungsvergütungen sowie die Rekrutierung von Auszubildenden aus Drittstaaten wie Vietnam zurück (**Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks, 2026**).

Fazit: Es gibt sowohl Ausbildungsberufe im Handwerk in der Krise als auch in der Renaissance

Der Handwerkermangel ist nicht einfach das Resultat eines Imageproblems handwerklicher Berufe. Denn während sich die Ausbildung in einigen Handwerksberufen in einer Krise befindet, erlebt sie in anderen zeitgleich eine Renaissance. Besonders deutlich zeigt sich Letzteres in Berufen, die für die Energiewende, den Klimaschutz und den Ausbau der Infrastruktur benötigt werden. So erfreut sich etwa die Ausbildung in der Bauelektrik, der Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie der Dachdeckerei seit Jahren steigender Beliebtheit. Der Fachkräftemangel in diesen Berufen ist daher weniger Ausdruck mangelnder Attraktivität als vielmehr Folge stark wachsender Fachkräftebedarfe und hoher Ersatzbedarfe durch den demografischen Wandel. Demgegenüber sprechen die Entwicklungen im Metallbau, im Holz-, Möbel- und Innenausbau sowie in der Augenoptik eher für eine Ausbildungskrise. Eine ungünstige Ausbildungsmarktentwicklung und eine zeitgleich hohe Vertragslösungsquote erschweren hier die Nachwuchssicherung.

Für die Betriebe bedeutet dies, dass Fachkräftesicherung zunehmend mehr erfordert als das Angebot zusätzlicher Ausbildungsplätze. Das KOFA gibt beispielsweise **Tipps zur Zielgruppenansprache** für ein professionelles Ausbildungsmarketing und erklärt, wie KMU Angebote der **Berufsorientierung gezielt nutzen** können um sichtbarer zu werden. Das KOFA zeigt zudem, wie die **Dachdeckerei Hanebutt Auszubildende optimal begleitet** und so Ausbildungsabbrüchen vorbeugt. Darüber hinaus ist es für Handwerksbetriebe wichtig, neue Zielgruppen zu erschließen. Das KOFA bietet auch hier praxisnahe Tipps, wie Unternehmen etwa **Frauen**, **Studienabbrecher:innen**, **Beschäftigte aus dem Ausland** und **Quereinsteiger:innen** für sich gewinnen können. Es zeigt, wie der **Quereinstieg zum Wärmepumpen-Spezialisten** gelingt und die **Weiterbildung von Mitarbeitenden zur Mitarbeiterbindung** beiträgt. Die Branchenseite fürs Handwerk bietet einen guten Überblick, wie **erfolgreich rekrutieren im Handwerk** gelingen kann.

Auch die Politik kann Rahmenbedingungen fördern, die Angebot und Nachfrage am Ausbildungsmarkt noch besser zusammenbringen. Dazu gehören eine frühzeitige und praxisnahe Berufsorientierung in allen Schulformen, die Unterstützung der Mobilität von Auszubildenden, etwa durch die Förderung von Wohnheimen oder Mobilitätshilfen ähnlich wie bei Studierenden, die Stärkung der Ausbildungsfähigkeit junger Menschen sowie die Unterstützung insbesondere kleiner Betriebe bei der Rekrutierung von Auszubildenden aus dem Ausland. Gleichzeitig sollte auch die qualifizierte Fachkräfteeinwanderung weiter erleichtert werden. Nur wenn es gelingt, sowohl die Attraktivität einzelner Berufe zu stärken als auch zusätzliche Fachkräftepotenziale im In- und Ausland zu erschließen, kann das Handwerk seinen zentralen Beitrag zur wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformation leisten.

Das Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) unterstützt kleine und mittlere Unternehmen im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) dabei, Fachkräfte zu finden, zu binden und zu qualifizieren.
Ausführliche Analysen und weitere Fakten über die Fachkräftesituation erhalten Sie unter: **kofa.de/studien**
Bleiben Sie beim Thema Fachkräftemangel auf dem Laufenden und abonnieren Sie unseren Newsletter: **kofa.de/newsletter**